Liebe LEADER-Interessierte,

das erste Jahr der LEADER-Förderperiode 2023-2027 neigt sich dem Ende zu. Unserer Region Mittlere Alb stehen bis Ende 2027 für die Förderung von LEADER-Projekten bis zu 2,3 Mio. Euro EU-Mittel zur Verfügung. Im März 2024 soll unser Beirat die ersten Projekte auswählen. Darauf freuen wir uns schon sehr und sind gespannt, welche engagierten Akteure wir in Zukunft bei der Projektberatung betreuen dürfen.

Vorher genießen wir aber noch eine kurze Weihnachtspause. Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest und einen wunderbaren Start ins neue Jahr. Herzliche Grüße aus der LEADER-Geschäftsstelle.

Die Regionalmanager Hannes Bartholl und Elisabeth Markwardt verabschieden sich in die Weihnachtspause, Foto: LEADER Mittlere Alb

Inhaltsverzeichnis

Aufruf für LEADER-Projekte	S. 1
Kreative Erkundung von Landwirtschaft und Kultur	S. 2
Neuigkeiten von laufenden Projekten	S. 4
Interview Projekt „Regionale Düngemittelherstellung aus Schafwolle“	S. 7
Vorstellung Praktikantin Lili	S. 10
Impressum	S. 10

Aufruf für LEADER-Projekte

Das europäische Regionalentwicklungsprogramm LEADER unterstützt Akteure in ländlichen Räumen mit Fördergeldern dabei, ihre Projekte umzusetzen. Wenn Sie von einer finanziellen Unterstützung profitieren wollen, dann reichen Sie Ihren Projektantrag bis zum 09. Februar 2024 beim Regionalmanagement von LEADER Mittlere Alb ein. Für alle Anträge stehen 500.000 Euro EU-Mittel zur Verfügung. Voraussichtlich am 21. März 2024 wird der Beirat entscheiden, welche der eingereichten Anträge eine Förderung erhalten.

Wer darf einen Antrag stellen

Unternehmen, Privatpersonen, Vereine, Personengesellschaften, Verbände, Kommunen und Kirchen können von einer Förderung profitieren.

Was wird gefördert

Auf der Mittleren Alb sind insbesondere Projekte gefragt, die einen Beitrag zu einem der folgenden Bereiche leisten: Klimaschutz und Klimaanpassung, Kooperation und Wissensaustausch, digitaler Wandel oder Inklusion und Chancengleichheit.

Die Projektumsetzung kann u. a. der Verbesserung der Grundversorgung vor Ort dienen, z. B. durch die Unterstützung von Lebensmittelgeschäften, (Online-) Lieferdiensten, Bäckereien und Metzgereien, Gaststätten, Friseuren, Ärzten, Physiotherapeuten, Apotheken oder Pflegediensten.

Kleine und mittlere Unternehmen können bei der Existenzgründung oder Erweiterung des bestehenden Betriebs zur Schaffung

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

neuer Arbeitsplätze unterstützt werden. Hierbei können bspw. die regionale Wertschöpfung, hybride Kreislaufwirtschaften, digitale Strukturen oder flexible Arbeitsräume (Coworking) im Fokus stehen.

Ein vorweihnachtliches Geschenk: 500.000 Euro EU-Fördergelder, Foto: LEADER Mittlere Alb

Auch gemeinschaftliche bzw. multifunktionale Einrichtungen wie Museen, Bürgerhäuser, Jugendräume sowie neue Begegnungsräume und öffentliche Plätze können von einer Förderung profitieren. Dazu gehören ebenfalls kulturelle Institutionen, dritte Orte und soziale Einrichtungen wie auch inklusive und integrative Formate zur Förderung demokratischer Teilhabe.

Die LEADER-Förderung dient ebenfalls der Erhaltung und Stärkung der Ortskerne, insbesondere durch Umnutzung vorhandener Bausubstanz bei leerstehenden Objekten oder Modernisierungsmaßnahmen für altersgerechte Wohnverhältnisse bezogen auf Jung und Alt. Unterstützt werden auch interkommunale Naherholungs- und Tourismusinfrastrukturen, bspw. um das kulturhistorische Erbe erlebbar zu machen.

Förderbedingungen

Projektanträge sind bis spätestens 09. Februar 2024 in der Geschäftsstelle in Münsingen einzureichen. Das Fördergeld wird als Zuschuss ausgezahlt, der Fördersatz variiert zwischen 30 und 70 Prozent.

Grundvoraussetzung für eine Förderung ist, dass das Projekt bereits sehr gut geplant ist und zügig umgesetzt werden kann. Das betrifft z. B. die Einholung von Angeboten, Beantragung einer Baugenehmigung oder Vorfinanzierung durch den Projektträger. Hierzu beraten Elisabeth Markwardt und Hannes Bartholl sehr gerne. Die Kontaktdaten vom Regionalmanagement finden Sie unter www.leader-alb.de.

Kreative Erkundung von Landwirtschaft und Kultur

Mit dem Ziel, ein länderübergreifendes Kooperationsprojekt ins Leben zu rufen, beschäftigten sich Ende Oktober 2023 Akteure aus den LEADER-Regionen Mittlere Alb (Baden-Württemberg), Märkische Seen und Oderland (Brandenburg) mit Themen der Landwirtschaft und Kultur.

Die Eindrücke des Tages wurden kreativ auf Vision Boards visualisiert, Foto: LEADER Mittlere Alb

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Über zwei Tage hinweg besuchte die bunt gemischte Gruppe von Bürgermeistern, Landwirten, Regionalmanagern, Netzwerkern, engagierten Bürgern und Kulturschaffenden landwirtschaftliche Betriebe und Kultureinrichtungen auf der Mittleren Alb. Bei den Besuchen wurden Informationen sowie Erfahrungen ausgetauscht. Ein Gegenbesuch in Brandenburg im Frühjahr 2024 ist in Planung, um danach ein gemeinsames Projekt auf den Weg zu bringen.

Der erste Tag führte zum Hof der Familie Werner in Strohweiler. Neben einer Führung im Milchviehbetrieb mit spannenden Einblicken zur Haltung und Aufzucht sowie der Vermarktung wurde auch die „Solawi Strohweiler“ vorgestellt.

Besuch in der Schwabenlamm Schäferei Allgaier, Foto: LEADER Mittlere Alb

Anschließend ging es für die Gruppe zum Freilichtmuseum Beuren, dort führte Dr. Petra Neumann durch das Gelände und teilte Einblicke in die Museumsarbeit. Im Anschluss folgte ein Besuch bei der Schwabenlamm Schäferei Allgaier in Heroldstatt. Im Stall erzählten Frau und Herr Allgaier von der Schafhaltung, deren Nutzen für die Landschaftspflege sowie der Vermarktung von Fleisch und Wolle. Zum Abschluss des Tages besichtigten die Teilnehmer das Living Museum Alb in Buttenhausen. Unter Anleitung von Sarah Boger wurde kreativ gearbeitet. Die Gruppe durfte die Eindrücke des Tages auf Vision Boards (Collagen aus Bildern und Worten) visualisieren.

Am zweiten Tag besuchten alle den Hof der Familie Münch in Zwiefalten. Anhand einzelner Stationen auf dem Hof wurde der Weg der Milchproduktion erklärt. Ein absolutes Highlight: Jeder Teilnehmer durfte Sahne zu Butter schütteln. Bei einem anschließenden Kreativworkshop mit Ida Baumann und Vero Bobke konnte jeder sein eigenes Kunstwerk mit Naturmaterialien schaffen. Die Kooperationsfahrt endete im BT24, einer Kulturwerksatt im Albgut Münsingen, betrieben von Edith Koschwitz. Dort wurden der „Albkeks“ sowie die Natur-Theater-Wanderung „Auf offener Lichtung“ vorgestellt.

Die Teilnehmer schüttelten fleißig Sahne zu Butter, Foto: LEADER Mittlere Alb

Der Besuch ermöglichte viele Eindrücke und einen intensiven Austausch. Das zukünftige Projekt verspricht eine vielseitige und inspirierende Zusammenarbeit zwischen den LEADER-Regionen und es bleibt spannend, in welche Richtung sich die Ideen nach dem Gegenbesuch in Brandenburg entwickeln.

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Neuigkeiten von laufenden Projekten

Fabian Schmid und Daniela Wiechert vom SV Lautertal freuen sich sehr über den Bewegungspark, Foto: LEADER Mittlere Alb

Der Sportverein Lautertal hat in Kooperation mit dem Albverein der Ortsgruppe Gomadingen einen Treffpunkt für sportliche Aktivitäten in der Freizeit geschaffen – den **Bewegungspark** in Gomadingen.

Der Bewegungspark ist eine Outdoor-Anlage, bestehend aus einer großen Calisthenics-Station für vielseitige Trainingsmöglichkeiten mit dem eigenen Körpergewicht. Genutzt werden kann dieser von einer breiten Altersklasse – Jugendliche und Erwachsene können ihre Sporteinheiten absolvieren, Kinder können spielen und toben.

Für die multifunktionale Nutzung der Anlage gibt es beispielsweise eine Hangel- und Sprossenleiter, Klimmzugstangen oder eine Station für Stützbeugen. Zusätzliche Elemente wie ein Schlingentrainer oder Turnringe können bei gutem Wetter angebracht werden. Eine Hilfestellung zur Nutzung findet sich in Form eines Übungshinweisschilds mit Erklärungen.

Zu einem guten Sportereignis gehört ein geselliges Miteinander bei Speis und Trank. Der SV Auingen hat die bisherige Grillhütte durch eine moderne **Imbisshütte** ersetzt. Diese ermöglicht die Zubereitung neuer Speisen, die immer mehr nachgefragt wurden, insbesondere bei großen Veranstaltungen wie der Sportwoche oder Kooperationstagen mit den Schulen.

Das neue Speisenangebot ist eine Bereicherung, besonders für Vegetarier und Menschen, die auf Schweinefleisch verzichten. Künftig sollen zusätzlich zum traditionellen Imbiss mit Roten im Wecken und Pommes auch Rinderwürste, Salatteller oder Falafel im Fladenbrot angeboten werden.

Thomas Pfleiderer, Martin Siegler, Hannes Bartholl und Simone Goller vor der neuen Imbisshütte (v. l.), Foto: LEADER Mittlere Alb

Die Hütte bietet mehr Platz, ist super eingerichtet und macht richtig Lust zu helfen. Es haben sich schon einige Vereinsmitglieder für einen Dienst eintragen lassen. So stärkt die Imbisshütte die Vereinsarbeit und bietet eine attraktive Möglichkeit, um sich ehrenamtlich zu engagieren.

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Das Alte Dekanat in Münsingen wird derzeit umgebaut. Die ev. Gesamtkirchengemeinde Münsingen-Trailfingen hatte für die Herstellung der **Barrierefreiheit** im Erdgeschoss Fördermittel beantragt. Zur Besichtigung des Fortschritts hatten Dekan Norbert Braun, Kirchenpflegerin Annemarie Schucker und Architekt Frank Hintzenstern Elisabeth Markwardt eingeladen.

Besichtigung des Baufortschritts und Übergabe der Erläuterungstafel, Foto: LEADER Mittlere Alb

Das Erdgeschoss wird von Diakonie und Kirchengemeinde gemeinsam genutzt und dient für verschiedene Zwecke, z. B. Beratungen, Begegnungsangebote, Sitzungen ehrenamtlicher Gruppen, Informationsveranstaltungen oder Ausstellungen.

Derzeit entsteht ein barrierefreier Zugang am Haupteingang des Gebäudes in Form einer Rampe sowie barrierefreie Toiletten. Die Bauarbeiten sind knifflig, da währenddessen das Gebäude unter Benutzung steht. Zum anderen stammen die Ursprünge des Gebäudes von 1670. Ein so altes Haus birgt Überraschungen, die in keinen Bauplänen verzeichnet sind.

Zahlreiche Besucher feierten die Einweihung des neuen Spielgeländes, Foto: LEADER Mittlere Alb

Die Seilbahn surrt, die Nestschaukel schwingt und die Kinder suchen eifrig Edelsteine im Kies. Zahlreiche Besucher erfreuen sich am neuen **Spielplatz Westerwiesen**. Bei der Einweihung des Spielgeländes im Herbst 2023 waren viele glückliche Gesichter zu entdecken, auch von der Elterninitiative „mehrSPIELstetten“, die den Spielplatzbau in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mehrstetten ermöglicht hatte. Von Beginn an leisteten die Eltern sehr großen Einsatz im Rahmen der Projektplanung und Umsetzung.

Im Sinne der Nachhaltigkeit konnten teilweise alte Geräte wieder eingesetzt werden und es wurde Holz aus dem Gemeindewald für den Spielplatzbau verwendet. Um die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung zu berücksichtigen, wurde z. B. eine Nestschaukel aufgebaut, ein barrierefreies Bodentrampolin errichtet oder eine extra breite Rutsche installiert. Auch die Erwachsenen wurden bei der Planung bedacht, der Spielplatz dient mit seinen Sitzgelegenheiten als Treffpunkt für Jung und Alt.

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Die Schwabenlamm Schäferei Allgaier aus Heroldstatt ist ein Familienbetrieb mit kleiner Gastronomie (Reginas Futterkiste) und Direktvermarktung. Am Wohnhaus mit Hofstelle können Kunden verschiedene Wurstsorten sowie Brot kaufen. Da die Familie keinen Verkaufsladen hat, konnte bisher nur zu den Öffnungszeiten der Futterkiste oder nach telefonischer Absprache am Wohnhaus eingekauft werden.

Dank Fördergeldern hat Frau Allgaier einen Verkaufsautomaten angeschafft – **Reginas Futterautomat**. Dieser steht in einem Schäferwagen auf der Hofstelle. Es werden die eigenen Produkte wie Wurst, Burger Patties, Koteletts, Gulasch, Eier und Marmelade verkauft. Dazu gibt es weitere Produkte regionaler Anbieter wie Getränke, Kartoffeln und Honig.

Mit dem Automaten kann der Familienbetrieb seine Produkte besser vermarkten und dadurch die Schäferei stärken und ausbauen. Das leistet einen Beitrag zur Grundversorgung im Ort und stärkt die regionale Identität wie auch Wertschöpfung.

Schäferin Regina Allgaier mit Lämmchen und Praktikantin Lili Hofstetter, Foto: LEADER Mittlere Alb

Die Jugendabteilung der Fliegergruppe Hülben hat mit viel Arbeitseinsatz und dank einer LEADER-Förderung einen **Segelflugsimulator** gebaut.

Eine Flugschülerin nutzt den Flugsimulator zu Übungszwecken, Foto: LEADER Mittlere Alb

Beim Bau haben die Jugendlichen ihr handwerkliches und organisatorisches Geschick eingebracht und gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Simulator beinhaltet die gleichen Instrumente wie ein echtes Segelflugzeug und begeisterte Besucher bei vergangenen Veranstaltungen der Fliegergruppe.

Der Simulator wird genutzt, um neue Mitglieder zu gewinnen und insbesondere Jugendliche für diesen Sport zu begeistern. Zudem dient er für Übungszwecke. Die Flugschüler können dank des Simulators erste Flugversuche auf festem Boden machen. Das hilft sehr, denn so lernen sie die Handgriffe und Techniken des Fliegens, bevor sie das erste Mal abheben.

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Eine Gruppe engagierter Bürger, rund um den Projektverantwortlichen Franz Gsodam, hat ein **Reparatur- und Internet Café** in Römerstein gegründet. Hier gibt es Abhilfe für zweierlei Problemstellungen: Menschen mit kaputten Gegenständen bekommen Ratschläge und können kleinere Reparaturdienste in Anspruch nehmen, zudem erhalten Interessierte Einweisungen im sicheren Umgang mit Internet und Handy.

LEADER-Gelder gab es für die Einrichtung und Ausstattung, z. B. elektrische Anschlüsse, Beleuchtung, Werkzeuge, Mess- und Kontrollgeräte sowie PC und Beamer.

Mitglieder des Reparatur-Teams zusammen mit Elisabeth Markwardt, Foto: LEADER Mittlere Alb

Derzeit besteht das Team aus 12 ehrenamtlich Engagierten. Deren Expertise umfasst Bereiche wie Näharbeiten, Elektronik, Mechanik, Elektrotechnik, Holzarbeiten oder Informationstechnik.

Jeden letzten Freitag im Monat hat das Reparatur Café von 16-18 Uhr geöffnet.

Regionale Düngemittelherstellung aus Schafwolle

Die Vermarktung regionaler Wolle ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden. Das musste auch Familie Bosch erfahren, die eine Hobby-Schafzucht betreibt. Mithilfe von LEADER-Fördergeldern haben sie eine Produktionshalle in Römerstein gebaut und darin eine Anlage zur Herstellung von Schafwollpellets aufgestellt. Hier werden die Wollfasern aufbereitet und zu Pellets gepresst. Das Düngemittel aus Wolle ist zu 100 % ökologisch, nachhaltig und frei von chemischen Zusatzstoffen.

Seit Herbst 2022 läuft die Produktion der Pellets. Alexander Bosch berichtete uns im Dezember 2023 von der erfolgreichen Umsetzung des LEADER-Projekts und seinen Erfahrungen des letzten Jahres.

Familie Bosch verarbeitet regionale Schafwolle zu Düngemittel, Foto: LEADER Mittlere Alb

LEADER: Wie ist die Projektidee entstanden, Herr Bosch?

Bosch: Seit wir vor einigen Jahren mit der Hobbyschafhaltung angefangen haben, konnten wir für die anfallende Wolle (im

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

wesentlichen braune Wolle) keine Abnehmer finden. Da ich seit einigen Jahren selbstständig im Anlagenbereich bin, kam für mich die Pandemiezeit recht ungelegen. Aufgrund der Reiseeinschränkungen konnte ich lange Zeit meine Aufträge bei internationalen Kunden nicht erfüllen. Dies war jedoch ein sehr glücklicher Umstand für das Projekt, da ich meine ganze Zeit in dessen Planung investieren konnte.

In der Zeit habe ich mich mit vielen Schäfereien ausgetauscht und erfahren, wie diese mit ihrer Schurwolle verfahren. Es stellte sich heraus, dass der internationale Wollmarkt sehr stark unter Druck steht und für die einheimische Wolle kaum etwas gezahlt wird. Das liegt u. a. an unseren Klimabedingungen, die bei den heimischen Schafen zu einer gröberen Faserstruktur der Wolle führen. Minderwertige oder farbige Wolle findet nahezu keinen Absatz.

LEADER: Wer oder was hat Sie und Ihre Familie motiviert, das Projekt umzusetzen?

Bosch: Wir möchten mit diesem Projekt Schäfereien die Möglichkeit geben, ihre Wolle in Form von Dünger selbst zu vermarkten. Dadurch kann zumindest ein Teil der Schurkosten kompensiert werden.

Die Schäfereien liegen uns am Herzen, vielleicht auch, weil unsere Familie seit Generationen immer wieder mit Schafen zu tun hatte. So hoffen wir, mit viel Engagement, Herzblut und auch etwas Idealismus vor allem kleineren Schäfereien eine gewinnbringende Einkommensmöglichkeit zu eröffnen, entweder durch den Ankauf der Wolle oder durch die Verarbeitung zu Dünger.

LEADER: Bei der Umsetzung – was waren für Sie die größten Herausforderungen und schönsten Momente?

Bosch: Die Planungsphase war sehr spannend. Anfangs hatten wir niemals an einen Hallenneubau gedacht, die alte Scheune war als Standort vorgesehen. Schnell stellte sich heraus, dass in einer Scheune die Anforderungen zur Verarbeitung von „Tierischen Nebenprodukten Kategorie 3“ nie erreicht werden könnten. In Abstimmung mit dem Veterinäramt sowie dem Regierungspräsidium (RP) wurden die Anforderungen und Auflagen schnell klar. Selbst eine bestehende Halle wäre nur mit einigem Aufwand so umzubauen, dass man den Anforderungen gerecht werden würde.

Bau der Produktionshalle, Foto: Hannes Bosch

Aufgrund dieser Randparameter hatten wir das Projekt erst einmal beiseitegelegt, da es finanziell nicht zu stemmen gewesen wäre. Glücklicherweise wurde ich gerade in diesem Moment auf LEADER aufmerksam. Nachdem das Projekt von LEADER als för-

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

derfähig eingestuft wurde, ging es an die detaillierte Ausarbeitung aller Unterlagen, die Suche nach einem geeigneten Bauunternehmen sowie eines Baugrunds. Die Unterlagen wurden mit den entsprechenden Behörden abgestimmt und der LEADER-Förderantrag fristgerecht eingereicht.

Der Terminplan für den Hallenbau sowie die Inbetriebnahme der Anlage sah vor: Baubeginn im Oktober 2021, Fertigstellung im April 2022. Der Winter auf der Schwäbischen Alb machte uns einen Strich durch die Rechnung. Im Juni 2022 konnten die Pilotproduktion und die Abnahme vom RP sowie dem Veterinäramt erfolgen.

Das war ein gutes Gefühl, als der Brief mit der Genehmigung für den Betrieb vom RP bei uns einging. Jetzt konnte es losgehen.

Familie Bosch prüft die Produktion der Pellets, Foto: LEADER Mittlere Alb

LEADER: Welche Bedeutung hat das Projekt für die Region, lokale Schäfereien und unsere Kulturlandschaft?

Bosch: Schon während der Bauphase kamen interessierte Schäfer vorbei und erkundigten sich über den Baufortschritt.

Mittlerweile verarbeiten wir von vielen kleinen und größeren Schäfereien die Wolle, die sich am in- und ausländischen Wollmarkt nicht verkaufen lässt. Der Service wird sehr positiv angenommen. Anstatt die Wolle teuer zu entsorgen, kann damit ein sehr hochwertiger Dünger und somit ein Mehrwert daraus generiert werden.

LEADER: Wie lief es bisher, wurden die Schafwollpellets gut angenommen und sind Sie damit zufrieden?

Bosch: Durch die Vernetzung mit dem Biosphärengebiet, Landesschafzuchtverband und weiteren konnte der Schafwolldünger bekannt gemacht werden. Durch Rundfunk- und Fernsehbeiträge, den Zeitungen usw. wird der Dünger bei den Verbrauchern immer bekannter und auch geschätzt.

Mittlerweise bekommen wir immer öfter sehr positive Rückmeldungen von begeisterten Anwendern, die von ihren großartig gewachsenen Tomaten, Gurken, Kartoffeln und Balkonpflanzen schwärmen.

Das Start- und Endprodukt – Wolle und Pellets, Foto: LEADER Mittlere Alb

Da freue ich mich, mit diesem Dünger wirklich ein 100 % natürliches, effektives und

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

regionales Produkt anbieten zu können, dass auch nachhaltig ist. Die Schafe pflegen und erhalten unsere Kulturlandschaft und in den Gärten zuhause sorgt der Wolldünger für ein gesundes Pflanzenwachstum, einen fruchtbaren Boden und eine reiche Ernte.

LEADER: Gibt es bereits Ideen oder Pläne für die Zukunft?

Bosch: Es sind bereits weitere Produkte und Varianten zur Verwertung der Schafwolle in Planung. Zum Beispiel haben wir im Herbst begonnen, eine ausgezeichnete Pflanzerde anzubieten, die neben feinem Humus und anderen Komponenten unseren Schafwolldünger bereits eingearbeitet hat.

Natürlich gibt es auch größere Ideen und Pläne, die Stand heute jedoch noch nicht spruchreif sind.

LEADER: Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen Ihnen alles Gute.

Vorstellung Praktikantin Lili

Praktikantin Lili, Foto: Lilian Hofstetter

Mein Name ist Lilian Hofstetter und ich studiere im 5. Semester Nachhaltiges Regionalmanagement an der Hochschule Rottenburg. Seit Mitte September 2023 absolviere ich mein Praxissemester in der Geschäftsstelle LEADER Mittlere Alb.

In den vergangenen Monaten durfte ich bereits spannende Projekte und die Arbeit in der Geschäftsstelle kennenlernen. Besonderen Gefallen habe ich an den Projektbesuchen gefunden, es ist spannend auf neue Menschen zu treffen und die Geschichten hinter den Projektideen kennenzulernen. Auch gefällt mir an der Arbeit, dass LEADER ein großes Netzwerk ist und immer wieder Austausch mit anderen LEADER-Regionen stattfindet. Direkt an meinem zweiten Arbeitstag ging es zu einem Austauschtreffen von LEADER-Regionen nach Sigmaringen. Auch ein gutes Beispiel ist die Kooperationsfahrt, die Ende Oktober 2023 stattfand. Gemeinsam mit den Brandenburgern besuchten wir landwirtschaftliche Betriebe und Kulturräume auf der Schwäbischen Alb und so konnte auch ich neues über meine Heimat lernen.

Ich blicke mit Vorfreude auf die nächsten Monate und hoffe noch weitere spannende Einblicke zu erhalten, bevor es für mich wieder an den Hochschul-Campus geht.

Impressum

LEADER Mittlere Alb e. V.
Hauptstraße 41, 72525 Münsingen
info@leader-alb.de
www.leader-alb.de

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ